

Kommentar Wirtschaftspolitik
2014/02 | 05. Februar 2014

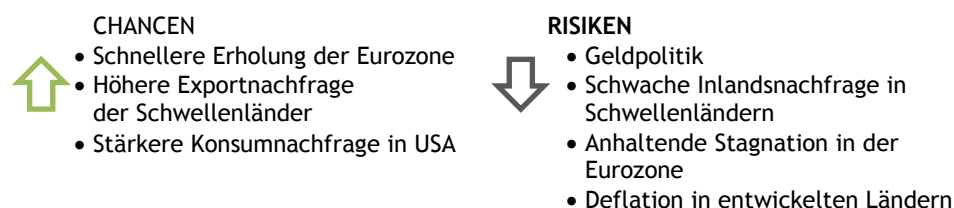
Weltwirtschaft gewinnt 2014 an Fahrt

Die Weltwirtschaft sollte im Jahr 2014 wieder ihr Trendwachstum von 3,5 bis 4,0 % erreichen. Die weltweite Erholung der Konjunktur schreitet voran, wobei die Impulse für die weltwirtschaftliche Entwicklung zunehmend von den Industrieländern ausgehen. Unterstützend auf die Konjunktur wirken die expansive Geldpolitik und die wesentlich reduzierten Systemrisiken in der Eurozone. In den USA ist die Konjunktur bereits kräftig in Fahrt und auch die Eurozone kommt langsam aus der Rezession, wobei die Länder unterschiedliche Dynamiken aufweisen. Österreich setzt im Jahr 2014 die moderate, aber stetige Erholung fort.

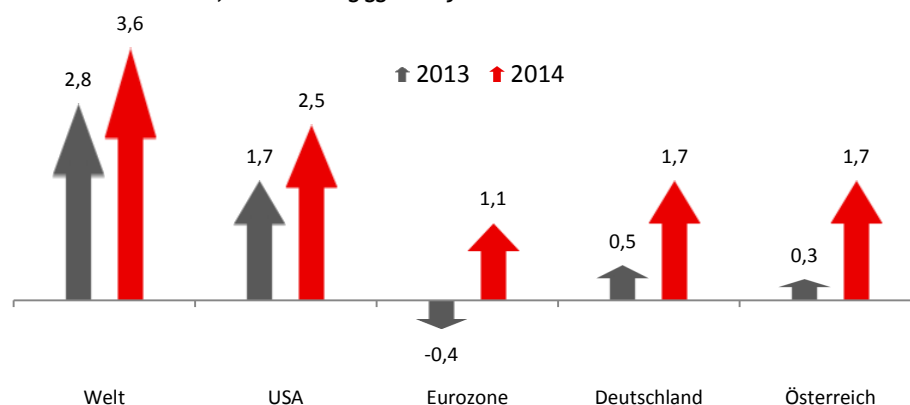
Auf internationaler Ebene sind die bestimmenden Risikofaktoren derzeit die Geldpolitik insbesondere der USA wie auch die schwächere Nachfrage aus den *Emerging Markets* sowie Verschuldungsprobleme in Industrienationen. Die Systemrisiken in der Eurozone haben sich deutlich reduziert, Probleme bereiten aber nach wie vor die hohe Arbeitslosigkeit und die schleppende Erholung. Chancen für eine positivere Entwicklung resultieren aus einer schnelleren Erholung der Eurozone, einer höheren Exportnachfrage der Schwellenländer und einer stärkeren Konsumnachfrage in den USA.

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autorin:
MMag. Claudia Huber
+43 (0)5 90 900-4401
claudia.huber@wko.at



Reales BIP-Wachstum, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: WIFO Prognose Dezember 2014, IWF Update Januar 2014

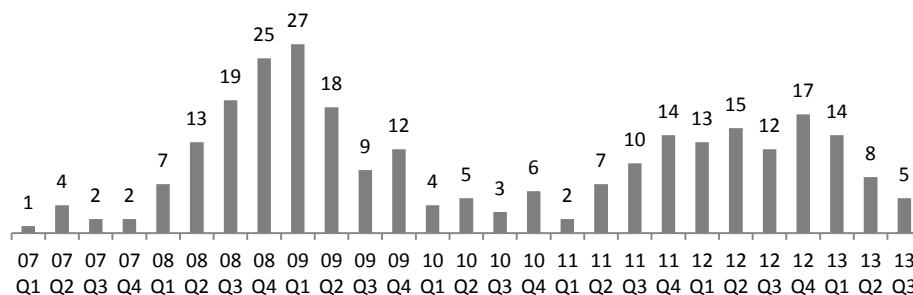
Die **Weltwirtschaft** befindet sich nach zwei erneut schwach verlaufenen Jahren wieder auf Erholungskurs, sodass im Jahr 2014 das Trendwachstum von 3,5 % bis 4,0 % erreicht werden sollte. Das Wachstum in den Industrieländern - allen voran den USA - gewinnt an Fahrt. In den Schwellenländern schwächt sich die Dynamik aufgrund von Strukturproblemen und einem Anstieg der Finanzierungskosten ab.

In **Asien** hat die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung im Vergleich zu den letzten Jahren abgenommen. Die Prognosen für das chinesische Wirtschaftswachstum liegen für 2014 bei rund 8 %. Dabei ist davon auszugehen, dass sich die Qualität des Wachstums verbessern wird, ausschlaggebend sind Reformprogramme (v.a. im Bankensystem durch Liberalisierung der Einlagensätze der Banken), die zu einem Umbau in Richtung Erhöhung des privaten Verbrauchs und einer nachhaltigeren Entwicklung der Investitionen beitragen.

In den **USA** gewinnt die Konjunktur 2014 weiter an Fahrt. Positiv wirken das deutliche Nachlassen der Bremseffekte durch die Fiskalpolitik und die kontinuierliche Verbesserung am Arbeitsmarkt. Selbst unter der vorsichtigen Annahme eines monatlichen Stellenzuwachses von 150.000 (2012: +183.000; Jänner bis Oktober 2013: +186.000) wird die US-Wirtschaft im Frühherbst 2014 ein neues Beschäftigungshoch erreichen und damit den Rekordwert vom Januar 2008 übertreffen. Dies unterstützt die Annahme, dass die US-Notenbank (Fed) den zum Jahresende begonnenen Ausstieg aus der quantitativen Lockerung der Geldpolitik weiter intensivieren wird.

Die **Eurozone** konnte im 2. Quartal 2013 die Rezession hinter sich lassen. Die Entwicklung in der Eurozone verläuft aktuell weniger heterogen, auch wenn die Unterschiede nach wie vor ausgeprägt sind: Kernländer wie Deutschland und Österreich wiesen im Jahr 2013 ein leicht positives Wachstum auf. In einigen Peripherieländern wie Irland und Portugal zeichnet sich nach erfolgten Reformen und Hilfsprogrammen allmählich eine konjunkturelle Erholung ab. Neue Sorgenkinder sind jene Länder, die sich grundlegenden Reformen bislang verweigert haben (Italien, aber auch Frankreich) oder mit einer Überhitzung am Immobilienmarkt konfrontiert sind (Niederlande, Finnland). Im 3. Quartal 2013 wiesen 5 Länder in der EU-28 negative BIP-Quartalswachstumsraten gegenüber dem Vorquartal auf. Im 4. Quartal 2012 waren es noch 17 Länder.

Anzahl an Ländern der EU-28 mit negativen BIP-Quartalswachstumsraten gegenüber Vorquartal seit Ausbruch der Krise



Quelle: Europäische Kommission, Eigene Berechnungen

In **Österreich** sollte sich im Jahr 2014 die moderate, aber stetige Erholung fortsetzen. Hierfür sprechen folgende Gründe:

1. Die wesentlich bessere prognostizierte **Entwicklung der Weltwirtschaft**. Gemäß den aktuell verfügbaren Prognosen entwickelt sich Österreich im Gleichklang mit der deutschen Wirtschaft und das BIP sollte im Jahr 2014 real um 1,7 % steigen. Das WIFO erwartet für Österreich einen Anstieg des Marktwachstums (gemessen an der Importveränderungsrate der Partnerländer, gewichtet mit österreichischen Exportanteilen) von 2,3 % im Jahr 2013 im Jahr 2014 auf 5,5 % im Jahr 2014.

2. Nach einer Zeit der **Investitionszurückhaltung** lassen die Prognosen wieder eine stärkere Dynamik der Unternehmensinvestitionen erwarten. Neben der günstigen Finanzierungssituation ist dies auch bedingt durch die Notwendigkeit, Ersatzinvestitionen zu tätigen.

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung.
Blattlinie: Die Kommentare
Wirtschaftspolitik informieren
regelmäßig über aktuelle
wirtschaftspolitische
Themenstellungen.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung